

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Winkelschtrage Nr. 20; die Redaktion Winkelschtrage Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 12. Oktober 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 12. Oktober 1909 (Nr. 234) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 40 „Gorenjec“.
- Nr. 109, 110 und 111 „La Coda del Diavolo“ vom 30. September, 2. und 5. Oktober 1909.
- Nr. 106 „Osvéta Lidu“ vom 5. Oktober 1909.
- Nr. 20 „Proletár“ vom 10. Oktober 1909.
- Nr. 116 „Freiheit“ vom 5. Oktober 1909.
- Nr. 41 „Pisecký Kraj“ vom 9. Oktober 1909.

Nichtamtlicher Teil.

Die Politik Japans.

Der bisherige japanische Botschafter am Wiener Hofe, Baron Uchida, hat sich vor seiner Abreise gegenüber einem Vertreter der „Pol. Korr.“ über die Politik Japans in folgendem Sinne geäußert:

Auf seinen künftigen Wirkungskreis als Botschafter in Washington hinweisend, nahm Baron Uchida Anlaß mit Nachdruck zu betonen, daß die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika unverändert das Gepräge der Freundschaft tragen. Das gegenseitige Verhältnis der beiden Staaten ist seit dem Zeitpunkte, in dem Japan aus seiner Abgeschlossenheit heraustrat und mit dem Auslande in einen engeren Verkehr gelangte, niemals durch Mißhelligkeiten getrübt worden: eine Erscheinung, die in der internationalen Politik wohl zu den Seltenheiten zu zählen ist. Man hat sich durch Verstimmungen, die in der öffentlichen Meinung Amerikas wegen einzelner Fragen auftraten, zu der Ansicht verleiten lassen, als ob sich aus den betreffenden Vorgängen auch zwischen den beiden Regierungen Spannungen ergeben hätten. Diese Folgerung war jedoch durchaus irrig; die Beziehungen zwischen Tokio und Washington verloren in keinem einzigen Augenblick ihren vortrefflichen Charakter und alle Auseinandersetzungen zwischen den beiden Kabinetten wurden mit Entgegenkommen und mit dem Bestreben geführt, zu

einem ihrer langen Freundschaft entsprechenden Einvernehmen zu gelangen. Es liegt nicht der geringste Anlaß zu einem Zweifel daran vor, daß die Regierungen der beiden Staaten von diesem Geiste auch in Zukunft erfüllt bleiben werden. Die Meinung, daß in den wirtschaftlichen Bestrebungen, die Amerika in China verfolgt, ein Moment liege, das zu einem scharfen Gegensatz zwischen Japan und den Vereinigten Staaten führen müsse, entspringt der falschen Beurteilung, welche die japanische Politik überhaupt in manchen Kreisen erfährt. Die leitenden Grundsätze dieser Politik in bezug auf das große Nachbarreich sind das Prinzip der offenen Tür für den Handel und die Wahrung der territorialen Integrität Chinas. Jeder Zweifel an der Aufrichtigkeit dieser von der japanischen Regierung wiederholt verkündeten Lösungsworte ist ungerechtfertigt. Die Politik Japans kennt gegenwärtig kein anderes Ziel, als das der wirtschaftlichen Erstarkung, und zu den Mitteln für die Erreichung dieses Zieles gehört die Hebung seines wirtschaftlichen Verkehrs mit China. Man denkt aber in Tokio keineswegs an eine alle anderen Staaten zurückdrängende ökonomische Alleinherrschaft Japans in China, sondern betrachtet dieses Gebiet als einen Boden für den allgemeinen wirtschaftlichen Wettbewerb. Die volle Entwicklung Chinas, die von Japan gewünscht wird, kann überhaupt nur durch die Mitwirkung der großen handelstreibenden und unternehmenden Staaten erreicht werden. Die Annahme, daß man sich in Tokio durch die Pläne der Vereinigten Staaten von Amerika in bezug auf die Erschließung der wirtschaftlichen Schätze Chinas beunruhigt fühlt und Amerika in China als einen heftig zu befehdenden Gegner betrachtet, steht daher in scharfem Widerspruch zu der Auffassung, von der sich Japan in dieser Frage in Wirklichkeit leiten läßt. Weit entfernt davon, industrielle Unternehmungen Amerikas in China zu bekämpfen, heißt Japan im Gegenteil jede Aktion des amerikanischen Kapitals zur Entwicklung des großen chinesischen Reiches willkommen. Auch in dieser Hinsicht bestehen keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Tokio und Washington. Seltsam ist es, daß man Japan neben der Tendenz, für sich China in wirtschaftlicher Beziehung gleich-

jam in Beschlag zu nehmen, in der letzten Zeit auch den Plan zuschreibt, mit China ein äußerst enges politisches Verhältnis herzustellen, dessen Spitze gegen Rußland gerichtet sein soll. Man fragt sich in Tokio vergeblich, in welchen Vorgängen dieser Verdacht Anhaltspunkte finden könnte, und man glaubt voraussetzen zu dürfen, daß die ernstesten Politiker in Petersburg an dieser Gespensterseherei keinen Anteil haben. Die japanische Politik kennt gegenwärtig kein anderes Ziel als das der wirtschaftlichen Erstarkung und Expansion, sie jagt aber dabei keinem Phantom irgendeiner Alleinherrschaft nach. Es ist auch eine Legende, daß Japan auf die Erlangung der Vorherrschaft im Pacific hinstrebt; nicht möglichste Fernhaltung der anderen Staaten von der ostasiatischen Sphäre ist es, was Japan wünscht, sondern die Heranziehung des Welthandels in großem Umfange, in erster Linie der dazu durch die geographischen Verhältnisse bestimmten Mächte Amerika, England und Rußland. Der japanischen Regierung schwebt in dieser Hinsicht als Ideal vor, daß der Stille Ozean für Asien das gleiche werde, was der Atlantische Ozean für Europa ist.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Oktober.

Der „Popolo Romano“ weist, wie man aus Rom schreibt, in seiner Wochenrundschau auf die Äußerungen hin, mit welchen die Presse in Deutschland und Osterreich-Ungarn den dreißigsten Jahrestag des Bündnisses zwischen den beiden Mächten, das durch den im Jahre 1882 erfolgten Beitritt Italiens zum Dreibund ausgestaltet worden ist, begleitet hat. Es sei, was auch immer gewisse Gegner jagen mögen, mit Recht betont worden, daß das Bündnis für die Erhaltung und Gewährleistung des europäischen Friedens die größten Vorteile gebracht hat. Italien schließe sich dieser geschichtlichen Erinnerung an, die in drei Jahren eine noch größere und für das Königreich direktere Bedeutung erhalten werde.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bemerkt in einem „Italienische Stimmungen“ überschriebenen Artikel, daß man, wenn man durch die Lektüre der italie-

„Also wissen Sie, wie ich zu der Verstauchung kam? Ich bin aus einem Aeroplan gestürzt.“ Der Doktor starrte ihn entsetzt an.

„Nawohl, das ist die Wahrheit. Ich will mich Ihnen jetzt auch vorstellen, hier bitte, meine Karte!“

Cyrus K. Dugglesby
Viehkommissionär.

Das bin ich. Aber Rindvieh zu verkaufen, ist nur mein Beruf. Meine Passion ist die Aeronautik.

Zeit meines Lebens habe ich mich dafür interessiert, aber nie durfte ich es unter meinem Namen tun. Ein Arzt, ein Advokat könnte das ganz gut mit seinem Beruf vereinigen, aber glauben Sie, daß die Leute mir ihr Rindvieh anvertrauen würden, wenn sie meine Leidenschaft für die Luftschifferei kennen würden?

Nun habe ich vor einigen Monaten herausgefunden, daß ich endlich das Problem gelöst habe. Unter dem Namen William Smith habe ich in einer Zeitung alles veröffentlicht und bewiesen, daß meine Erfindungen praktischen Wert besitzen.

Dann habe ich mir also nach diesen Plänen einen Aeroplan gebaut und habe die großen Wiesen hinter Ihrem Hause als Operationsfeld benützt. Es ist übrigens merkwürdig, daß Sie es nicht gesehen haben, was dort vorging.

„Ich habe es gesehen,“ jagte der Doktor, „und ich habe auch gehört, was es war.“

„Und waren Sie nicht so neugierig, den Mann zu sehen, der so kühne und verwegene Versuche machte?“

Feuilleton.

Dugglesby, der Luftschiffer.

Von Tilliglast P. West.
(Fortsetzung.)

Dugglesby wollte vor Entsetzen aufspringen, laut aber sofort zurück.

„Um Gotteswillen,“ jagte er, „das ist ja unmöglich. Ich muß ja gehen können, es sind doch nur noch zehn Tage...“ Er unterbrach sich, denn er war gerade im Begriffe, zu sagen: „Es sind nur noch zehn Tage bis zum großen Preiswettfahren der Aeroplane unter den Auspizien des Aeroklubs.“

„Wenn Sie Verpflichtungen haben, so werden Sie sie aufschieben müssen!“ jagte der Doktor unbarmherzig.

Dugglesby stöhnte. Sollte er den Ehrgeiz seines Lebens diesem lächerlichen Unfall opfern? Sollte alles, was er an Geld und Gefahren riskiert hatte, für nichts gewesen sein, nur weil er sich den Knöchel verstaucht hatte? Der Gedanke war schrecklich!

„Täuschen Sie sich auch nicht, Herr Doktor?“ jagte er. „Sie kennen meine Natur nicht. Sie werden sehen, daß ich morgen wieder hergestellt bin.“

Der Doktor lächelte.

„Wenn man sich in Ihrem Alter den Fuß verlegt, so geht das nicht so schnell vorüber. Aber meine nächste Sorge soll sein, Sie nach Hause zu bringen. Wohnen Sie hier in der Nähe?“

Mit Schauern erinnerte sich Dugglesby, daß er ein Heim, daß er eine Frau hatte. Was Frau Dugglesby betrifft, so hatte sie nicht verfehlt, ihrem Manne während der letzten zwei Jahre des öfteren Vorträge über die Nachteile und riesigen Gefahren der Luftschifferei zu halten, die, wie man sieht, erfolgreich waren.

Was würde sie zu der Tramwagegeschichte jagen? Würde sie es auch nicht glauben, und würde der Doktor ihm beistehen?

„Herr Doktor,“ sagte er, „ich jah, daß Sie lächelten, als ich Ihnen erzählte, daß ich mir den Fuß beim Abpringen von der Elektrischen verstaucht habe. Warum eigentlich?“

„Ach nichts,“ jagte der Doktor, „es kam mir so komisch vor, daß Sie ihren Mann drei Meilen in der Sonnenhitze laufen ließen, noch dazu zu einem unbekanntem Arzt, während Sie mindestens ein Duzend auf dem Wege hierher gefunden hätten.“

„Gut,“ antwortete Dugglesby, „Sie haben sich wohl denken können, daß es eigentlich keine Tramway war...“

„Ganz richtig,“ erwiderte der Doktor. „Aber Sie haben mir noch nicht gesagt, wo Sie wohnen. Mein Auto steht vor der Tür, ich möchte Sie jetzt nach Hause bringen, und wenn Sie wollen, können Sie mir ja unterwegs erzählen, wie Sie zu dem Unfall kamen. Obgleich ich Sie versichern möchte, daß ich nicht ein bißchen neugierig bin.“

Der Doktor und der Chauffeur halfen dem Verletzten in den Wagen. Eine Zeitlang war Dugglesby still, dann begann er:

nischen Presse ein Bild der heute im Nachbarlande herrschenden Auffassung des Verhältnisses zu Österreich-Ungarn gewinnen wolle, nach Belieben der Schwarzjeherei oder dem Optimismus huldigen könne. In den Spalten gewisser Blätter sehe man noch immer die „Totengräber des Dreibundes“ eifrig an der Arbeit. Aber die große Mehrheit der italienischen Presse urteile mit wachsender Unbefangenheit über das Bündnis und seine selbstverständlichen Erfordernisse. Auch in der Erörterung der Frage, ob der Dreibund erneuert werden solle, zeige sich immer mehr ein Überwiegen der salbblütigen praktischen Auffassung. Unzweifelhaft stehe die öffentliche Meinung Italiens unter den Nachwirkungen der Annexionskrise und ziehe aus der Kraftprobe der beiden Kaiserreiche die naheliegenden Folgerungen des realen Wertes der Allianz und die für Italien schmeichelhaften Kundgebungen der leitenden Staatsmänner Österreich-Ungarns und Deutschlands haben in diesen Kalkül auch einen Einschlag von Wärme gebracht.

Ein Londoner Bericht der „Kreuz-Zeitung“ sieht es als ziemlich sicher an, daß die **englischen Neuwahlen** nicht vor dem Jänner des nächsten Jahres stattfinden werden. Das Unterhaus wird erst am 19. Oktober in die Debatte zu dem sogenannten Reportstadium der Budget-Bill eintreten, und diese wird bei einer so wichtigen Maßregel allermindestens zehn Tage in Anspruch nehmen. Das währt bis Ende Oktober. Die dritte Lesung dürfte dann drei oder vier Tage dauern, so daß die Bill nicht vor dem 5. November vor das Oberhaus gelangen kann. Die zweite Lesung im Oberhause dürfte auch zehn Tage in Anspruch nehmen, und so werde man in die zweite Hälfte des November kommen, ehe die Entscheidung getroffen wird. Die konservativen Blätter erklären es für vollständig ausgeschlossen, daß die Peers die Bill auch nur bedingungsweise annehmen könnten, sie werde entweder glatt zurückgewiesen oder aber, wie bereits verschiedentlich angedeutet, dem Lande zur Entscheidung vorgelegt werden, was immer noch das wahrscheinlichste bleibe. Auf der anderen Seite sagen die liberalen Organe, der Premierminister könne sich auf keinen Fall auf irgend ein Kompromiß einlassen, er verlange bedingungslose Kapitulation seitens der Peers.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Primadonna als Wäscherin.) Die bekannte amerikanische Primadonna Susanna Strong hat vor einiger Zeit zum großen Erstaunen ihrer vielen begeisterten Verehrer eine Wäscherei für feine Leinen- und Seidenwäsche eröffnet. Wie ist die gefeierte Primadonna auf diese seltsame Idee gekommen? Als Tochter eines reichen pennsylvanischen Farmers hat Susanna Strong in ihrer Jugend nie die Sorgen um das tägliche Brot gekannt. Das Vermögen ihrer Eltern hat ihr das

Betreten ihrer Künstlerlaufbahn auf größtmögliche Art erleichtert. Da verlor ihr Vater plötzlich seine Habe und die Primadonna war nun einzig und allein auf ihre Stimme zum Erwerb ihres Unterhaltes angewiesen. Da sie wiederholt unter Krankheit zu leiden hatte, grübelte sie darüber nach, wie sie sich eine einträgliche „Nebenbeschäftigung“ verschaffen könnte. In einer englischen Wochenchrift wird erzählt, wie sie gerade dazukam, Wäscherin zu werden. Eines Tages wollte sie ihr deutsches Dienstmädchen mit einer Anzahl feiner Wäschestücke fortschicken, um diese reinigen zu lassen. Doch das Dienstmädchen erklärte, daß diese feinen Garderobestücke bei der Wäscherin nur leiden würden, und war dazu bereit, die Stücke selbst zu waschen. Frau Strong ging darauf ein und erkannte, daß, wenn sie künftighin feine Wäsche nur mit Seife ohne Chemikalien reinigen würde, sie bald unter der Gesellschaft Londons einen Ruf als Wäscherin erlangen und damit einen Nebenverdienst erhalten könnte. Seit dieser Zeit drängen sich die Damen der englischen Gesellschaft in die Wäschküche der Primadonna, um hier ihre leinenen Wunderwerke reinigen zu lassen. Sogar Pariser Damen und die Königin von Spanien gehören zu den regelmäßigen Kunden der Primadonna.

— (Eine Bartfeiner.) Der Bart wird teuer — zum Glück nicht im alten Europa, aber wahrscheinlich im amerikanischen Staat New-Jersey. Dort hat ein besonders findiger Abgeordneter beim Parlament eine Bill eingebracht, die auf Bärte gewöhnlicher Dimension eine Steuer von jährlich 5 Dollar auferlegt, 50 Dollar aber auf einen Spitzbart ohne Schnurrbart. Wer einen Bart trägt, der über 15 Zentimeter lang ist, soll für jeden weiteren Zentimeter 10 Dollar zahlen. Am schlimmsten wird die rote Farbe bedacht; ein roter Bart kostet um 10 Prozent mehr Steuer als jeder entsprechende von anderer Farbe.

— (Ein Hase zum Selbstkostenpreis.) In der „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ findet sich folgende amüsante Berechnung. Ein bekannter rheinischer Großindustrieller hatte auch eine Jagd gepachtet und wurde von einer verwandten Dame gebeten, ihr doch auch einmal einen Hasen abzulassen. „Und nicht wohl, lieber Alfred, zum Selbstkostenpreis!“ fügte sie bei. Einige Tage später bekommt sie den Hasen zugesandt und dazu folgende Abrechnung: Jagdrecht 600 Mark, Jagdaufscher 100 Mark, Wildschaden 50 Mark, Patronen 60 Mark, Schmerzensgelder 450 Mark, zusammen 1260 Mark. Erlegt wurden 23 Hasen. Ich darf dich also wohl um den Selbstkostenpreis von 54,78 Mark für das beifolgende Exemplar bitten. Weitere stehen zu dem gleichen Preise gerne zur Verfügung. Dein Alfred.

— (Andreas Hofer darf nicht erschossen werden.) Aus Christiania wird der „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Ein lustiges Zensurkündchen hat soeben die hiesige Polizei geleistet. Ihr steht das Recht zu, die Darbietungen der Kinematographentheater vorher zu besichtigen und Bilderszenen, die anstößig oder besonders roh sind, zu inhibieren. Nun bringt das beste der hiesigen Kinematographentheater die Wiedergabe der Festspiele, die in diesem Jahre in Tirol zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege veranstaltet wurden. Diese naturgetreue Aufnahme bringt selbstverständlich auch die Schlussszene des Festspiels, die Erschießung Hofers. Das fand aber

der mit der Überwachung betraute Polizeibeamte zu roh und inhibierte dieses Szenenbild. Der Theaterdirektor fand nun jedenfalls, daß dieses humane Empfinden entsprechend bekannt gemacht werden müsse, und so vollzieht sich jetzt an jedem Abend das folgende Schauspiel: Die Soldaten legen die Gewehre an, die Bildfläche verdundelt sich für einen Augenblick infolge des geschwärzten Films, doch gleich darauf erscheint in Riesbuchstaben die Inschrift: „Das Todesurteil über Andreas Hofer ist infolge des Beschlusses der Polizei von Christiania aufgehoben.“

— (Konfekt mit Goldstücken.) In Petersburger Aristokratentreifen herrscht augenblicklich eine neue gesellschaftliche Mode: Konfekt mit Goldstücken. Es handelt sich natürlich nicht um 5- oder 10-Rubelstücke, die in eine süße Hülle eingeschlossen werden, sondern um eigenartige und geschmackvolle Erinnerungszeichen: goldene Platten, die genau die Form und das Aussehen von goldenen Zehnrubelstücken haben, nur daß an Stelle des Zarenbildes die Porträts des Gastgebers und der Hausfrau eingraviert sind. Die Rückseite, die sonst den Adler trägt, hat eine Inschrift, durch die das Datum und die festliche Gelegenheit gekennzeichnet wird. Natürlich stellt diese neue Mode eine kleine gesellschaftliche Überraschung dar. Wie schon erwähnt, wird das Goldstück von einer Hülle der feinsten Schokolade oder Marzipans umschlossen. Unter den vielen gewöhnlichen Konjekten befinden sich dann mehrere, die das Goldstück umschließen. Nun beginnt ein amüsantes Spiel, mit scharfem Blick gerade das herauszufinden, das den kostbaren Inhalt hat. Es soll Leute geben, die dafür eine eigene Begabung haben. Durch die Schwere werden die verschiedenen Konjekten sehr wenig voneinander unterschieden, da die Konfiserie schon dafür sorgt, daß allzu große Unterschiede nicht entstehen. Die neuen Konfektarten sind nicht nur bei Abendgesellschaften zur Einföhrung gelangt, sondern sie werden bereits vielfach von Liebenden benützt, um dem Gegenstand ihrer Anbetung die Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Bierzehnte Sitzung am 13. Oktober 1909.

Vorsitzender: Landeshauptmann Franz v. S u t t j e, bezw. Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr von L i e c h t e n b e r g.

Regierungsvertreter: k. k. Landespräsident Theodor Freiherr von S c h w a r z und k. k. Bezirkshauptmann Karl Graf K ü n i g l.

Schriftführer: Landessekretär Franz U r s i c. Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Das Protokoll der 13. Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Der Landeshauptmann teilt mit, daß Abgeordneter Dular seine Stelle im Ausschusse für Landesunternehmungen niedergelegt habe; es sei daher eine Ergänzungswahl notwendig, die nach Erledigung der Tagesordnung vorgenommen werden soll. Weiters beantwortet der Landeshauptmann die in einer der letzten Sitzungen von den Abg. Gangl und Dular ein-

Zirkusleute.

Roman von **Karl Munsmann.**

Einzige autorisierte Übersetzung.

(24 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jedes Bedenken war verschwunden. Er sah die Menschen nicht, die wie eine lebende Ringmauer um ihn herjaßen, er hörte nur die Musik wie ein fernes Summen, er ging vollständig in dem einen Gedanken auf: Seine Arbeit zu tun und den tausenden Händen den Beifall der Anerkennung abzurufen, der sein Lohn für den mühsamen Fleiß eines langen Jahres sein würde.

Im Publikum war das Interesse für den jungen Jockey ziemlich geteilt. Die Galerie verhielt sich ruhig und in den Logen saßen Damen und Herren und unterhielten sich. Die Gläser der Damen ruhten doch hin und wieder en passant auf dem jungen, hübschen Mann mit der eleganten schlanken Figur und den feurigen Augen, die so frisch umherschauten.

Jetzt hatte er den Sattelgurt gelöst und während er mit der einen Hand den Sattel in die Höhe hob und die andere auf dem Rücken hielt, stand er gerade aufgerichtet auf dem Pferde da.

Zimmer mehr Gläser richteten sich auf den Reiter und von den obersten Plätzen ertönten hier und da Beifallsrufe.

Die Fürstin Matefski, die ihre Toilette vor dem Spiegel beendet hatte, und ein elegantes dunkelgrünes Promenadestück mit mattgrünem Hut trug, horchte auf die Musik, deren Töne hin und wieder durch die Tür drangen. Es war eine Variation über die schöne Helena, nach der Hugo geprobt hatte. Er war also schon drinnen. Sie holte ihren Schlüssel heraus, um beim Verlassen die Garderobe abzuschließen, legte aber schnell das Schlüsselbund wieder hin und lauschte. Was war das? Sie hatte diesen Laut im Zirkus noch nie gehört und er erfüllte sie instinktiv mit Angst.

Er war wie ein stark angeschwollener Fluß, der mit seiner rasenden Strömung schwere Balken mit sich fortführt, die sich ächzend aneinander reiben und stoßen.

Sie eilte auf den Sattelplatz und ließ die Tür hinter sich offen stehen. In diesem Augenblick hörte sie einen Ruf, den fürchterlichsten Ruf, den man im Zirkus kennt, den Ruf, den sie so oft in ihren Träumen gehört hatte.

„Feuer! Feuer!“ Da lief ein kalter Schauer an ihrem Rücken nieder und der Schweiß perlte auf ihrer Stirn.

Oben auf der vollbesetzten Galerie begann das Publikum sich zu drängen, zu stoßen und zu schlagen, während die Damen und Herren in den Logen sich zögernd umschauten und gleichzeitig die Entfernung zum Ausgang maßten.

Der Ruf wurde wiederholt. „Wo mag nur das Feuer sein?“ rief Dolinda dem Regisseur nervös zu, der ratlos mit seiner Glocke in der Hand da stand.

„Das ist schwer zu sagen. Vielleicht ist es dort oben, vielleicht ist es ein Kurzschluß.“

Hugo hatte noch nicht gemerkt, daß etwas Ungewöhnliches vorgekommen war. Er war vollständig von seiner Arbeit in Anspruch genommen, während er sich zu dem großen Sprung auf den Rücken des Pferdes anschickte.

Jetzt stand er dort oben auf einem Bein, während er das andere hinten in der Hand hielt. Er hatte erwartet, daß ein lebhafter Beifall ihn überschütten und ihn in ein wildes Brausen einhüllen würde. Er sah aber nichts und erst jetzt bemerkte er, daß der ganze Zirkus in Aufregung war.

Die Leute drängten sich nicht mehr, sie schlugen brutal aufeinander los, warfen sich gegenseitig nieder und kämpften, um sich zu retten, wild mit ihren Nachbarn. Man hörte das Jammern der Frauen, die Notrufe der Kinder und drohende Männerstimmen.

„Nicht ein bißchen,“ sagte der Doktor, „ich wußte ganz genau, daß man mir ihn früher oder später mit gebrochenen Gliedern ins Haus bringen würde. Aber fahren Sie fort!“

„Nun, Sie haben also recht behalten. Aber wenn ich und die Maschine wieder hergestellt sein werden, so muß ich unbedingt an dem internationalen Preiswettbewerb teilnehmen — Sie haben sicher die Ankündigungen gelesen — das am Fünfzehnten, also in knapp vierzehn Tagen, stattfinden wird. Und sehen Sie, deshalb muß ich bis dahin unbedingt wieder hergestellt sein.“

Ich habe noch einen Grund, meine Experimente in so tiefes Geheimnis zu hüllen: Frau Dugglesby.

Sie ist wirklich eine sehr schätzenswerte Dame, nur denkt sie ein bißchen zu viel an mich und mein Wohlergehen. Ihre Fürsorge hat manchmal etwas Erdrückendes. Auch hat sie mir schon öfter erzählt, daß sie Leute, die sich mit der Luftschifferei befassen, reif fürs Irrenhaus findet.

Sie können sich wohl vorstellen, daß sie unter diesen Umständen nichts von dem, was ich tat, wissen durfte. Ich möchte Sie also bitten, meiner Frau den Tramwayunfall glauben zu machen, außer... außer, wenn Sie eine bessere Idee hätten.“

„Ich weiß Ihr Vertrauen zu würdigen,“ sagte der Doktor, „und will schauen, daß Sie bis zum Fünfzehnten wieder in Ordnung sind. Allerdings nur unter einer Bedingung!“

„Unter welcher, bitte?“

„Bezahlen Sie mich vor jenem Datum für meine Bemühungen!“

„Aber warum? Ich versichere Sie, Doktor, daß ich absolut gut bin.“

„Das glaube ich Ihnen gern, aber es ist sehr schwer, sein Geld aus der Verlassenheit eines Toten herauszubekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

gebrachten Interpellationen, betreffend die Regulierung der Mikova, die Regulierung der Stadt Idria und die Einreihung der alten Idrianer Straße unter die Bezirksstraßen, beziehungsweise die Brücke über die Kulpa bei Waltendorf. Der Landeshauptmann erklärt, daß der Regulierungsplan für die Mikova nahezu vollendet sei und daß für die Regulierung der Stadt Idria zunächst von der Stadtgemeinde Idria der erforderliche Entwurf ausgearbeitet werden müsse; die beiden restlichen Gegenstände der Interpellationen hingegen ständen bereits auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung.

Abg. Freiherr von Pfalltern richtet an den Landeshauptmann die Anfrage, ob es nicht möglich wäre, in den Stand der Landesfinanzen durch Vorlage des Voranschlags Einblick zu gewinnen, worauf der Landeshauptmann erwidert, daß dieser Voranschlag noch nicht den Landesauschuß passiert habe, jedoch in Kürze fertiggestellt sein und dann zur Verteilung gelangen werde.

Der Bericht des Landesauschusses, mit welchem der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung der Gemeindeordnung und der Gemeindevahlordnung für die Landeshauptstadt Laibach vorgelegt wird, wird auf so lange zurückgestellt, bis die Verteilung der Beilage wird erfolgen können.

Abg. Lavrenzič leitet namens des Schulausschusses die Generaldebatte über den Entwurf eines neuen Gesetzes, betreffend die Schulaufsicht, ein.

Abg. Gangl (erster Kontra-Redner) bedauert, daß vor dem gegenständlichen Gesetzentwurf nicht ein Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der materiellen und rechtlichen Verhältnisse der Lehrerschaft, eingebracht worden sei. Die Schuld daran trage auch der Staat, der sich den größten Einfluß auf das Schulwesen vorbehalten habe, aber diesem keine Beiträge zuwende. — Von einer Autonomie der Schule werde erst nach der vollen Durchführung der Autonomie der Völker gesprochen werden können. Die Ortsschulräte seien zeitweilig der Schule und dem Ansehen der Lehrer schädlich. Das Recht der Beaufsichtigung der Lehrer in und außerhalb der Schule sollte ihnen entzogen werden; die Ortsschulinspektoren ständen vielfach dem Fortschritte des Schulwesens hemmend im Wege. Abg. Gangl bringt

hoben zur Befristung der letzteren Bemerkung drei Fälle vor. Wenn indes die Einrichtung der Ortsschulinspektoren gewahrt bleiben soll, so müßten mit der Aufsicht nur Fachleute, beispielsweise pensionierte Lehrer, betraut werden. Aber gerade letztere seien nach dem neuen Gesetzentwurf hievon ausgeschlossen. Den einzelnen Mitgliedern der Ortsschulräte sollte weiters das Recht entzogen werden, dem Unterrichte beizuwohnen, oder sie sollten sich wenigstens rechtzeitig bei der Schulleitung melden. Bei der Behandlung der Schulverhältnisse müßte jede Lehrkraft Zutritt zu den Sitzungen des Ortsschulrates haben. Die Einflußnahme des Ortsschulrates auf die Bestellung von Lehrkräften sollte stark eingeeignet und ihm nur das Einspruchsrecht zugestanden werden, das aber zu entfallen hätte, wenn sich nur ein Petent für eine Lehrstelle melde. Der Einspruch wäre dann motiviert dem Bezirksschulrate vorzulegen. Die Ortsschulräte hätten überhaupt nur für ökonomische und administrative Angelegenheiten zu sorgen. — Die Fernvorschläge bei Besetzungen sollten dem Bezirksschulrate vorbehalten bleiben, wobei aber lediglich auf die Dienstqualifikation der Bewerber zu sehen wäre; die geheime Qualifikation sei abzuschaffen. Alle Ernennungen müßten immer nur in Plenarsitzungen erfolgen. Der Landesschulrat sollte an die Ernennung eines der im Fernvorschlage des Bezirksschulrates angeführten Bewerber gebunden sein. Der Lehrerschaft endlich sollte Gelegenheit geboten werden, durch freie Wahl ihre Vertreter in den Landesschulrat zu entsenden. (Beifall bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten.)

Abg. Kavnikar (Pro-Redner) erklärt, daß die Schulgesetze für Krain in mancherlei Beziehung veraltet seien; das gleiche gelte von den Lehrergehalten. Die national-fortschrittlichen Abgeordneten hätten sich der letzteren Angelegenheit gegenüber feindlich gehalten. (Widerpruch bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten.) Der Landeshauptmann erjucht den Redner, bei der Sache zu bleiben, da heute die Lehrergehalte nicht in Verhandlung ständen.) Der Gesetzentwurf entspreche den Bedürfnissen der Bevölkerung, der das Recht auf das Schulwesen zustehen müsse. Redners Partei sei eine Freundin des Fortschrittes des Schulwesens; die Lehrerschaft habe ihren Einfluß verloren, weil sie nicht im Sinne der Bevölkerung wirke. (Zwischenrufe.) Redner stellt zum Schluß eine Resolution, betreffend die Abänderung der alten Schulgesetze, die der Landesauschuß in der nächsten Session einzubringen hätte.

Abg. Dr. Triller erklärt als Vertreter der Stadt Laibach prinzipiell, daß der Entwurf zwar einen Schritt nach vorwärts bedeute, aber auch mancherlei Mängel aufweise. Da scheine die Leitidee des Gesetzentwurfes darin zu liegen, daß der Bevölkerung das Recht auf das Schulwesen zustehen solle. Warum aber habe man der Stadt Laibach jede Einflußnahme auf das Schulwesen genommen? Laibach trage enorme Lasten für sein eigenes Schulwesen, weiters über ein Drittel aller Landesschulkosten. Die national-fortschrittliche Partei werde sowohl aus diesem Grunde als auch aus dem Grunde gegen das Eingehen in die Spezialdebatte stimmen, weil vor allem die Lehrergehalte zuerst geregelt werden müßten.

Abg. Dr. Eger stellt gegenüber dem oft gehörten Vorwurfe der Germanisierung der slovenischen Schulkinder in Krain durch den Deutschen Schulverein fest, daß die Schulen in Rodine, Laze und Rečice von 30,

bezw. 70 und 60 ausschließlich deutschen Schulkindern besucht werden, und erörtert hiezu Fragen von prinzipieller Bedeutung. Er verlangt die nationale Teilung der Ortsschulräte, wie sie sich bereits in Böhmen und Mähren bestens bewährt habe, weiters die Bestimmung, daß auch den nichtkatholischen Konfessionen die Möglichkeit geboten würde, wenigstens beratend an den Sitzungen des Ortsschulrates teilzunehmen. Schließlich kehrt sich Abg. Dr. Eger gegen die Bestimmung, daß die Vertreter der Lehrerschaft auf Grund eines Fernvorschlages des Landesauschusses vom Ministerium für Kultus und Unterricht ernannt werden sollten, und schließt mit der Erklärung, daß wenn in diesen grundsätzlichen Punkten nicht eine Änderung beschlossen werde, seine Partei nicht für das Eingehen in die Spezialdebatte stimmen könne.

Abg. Dr. Sustersič sagt, die Anträge des Schulausschusses bildeten für seine Partei keine dogmatischen Bestimmungen. Der Einspruch des Abg. Dr. Triller sei begründet, denn die Haupttendenz des Gesetzentwurfes gehe dahin, den einzelnen Gemeinden eine größere Einflußnahme auf die Schulverwaltung zu ermöglichen. In der Spezialdebatte werde man sich übrigens überzeugen können, daß die slovenische Volkspartei durchaus nicht so starrsinnig sei, wie man dies anzunehmen scheine. (Beifall.)

Nach dem Schlusssatz des Berichterstatters wird das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen.

Der Landeshauptmann unterbricht um 1 Uhr 15 Min. die Sitzung bis 3 Uhr 15 Min.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 3 Uhr 25 Min. nachmittags wird die Spezialdebatte in fünf Abteilungen durchgeführt. In Verhandlung stehen zunächst die §§ 1 bis 23, betreffend den Ortsschulrat. Der Gesetzentwurf enthält über die Zusammenfassung dieser Schulbehörde folgende Bestimmungen: § 2. Der Ortsschulrat besteht aus Vertretern der Kirche, der Schule und der Ortsgemeinden und aus dem Ortsschulaufsicht, bezw. den Ortsschulaufsichtern. § 3. Der stimmberechtigte Vertreter der Kirche im Ortsschulrat ist der katholische Pfarrer oder, wo ein solcher bestellt ist, der Pfarrverweser, in dessen Seelsorgegebiet die Schule liegt. Derselbe tritt, wenn sein Pfarrsprengel mehrere Schulgemeinden umfaßt, in den Ortsschulrat jeder Schulgemeinde als Mitglied ein. Fällt eine Schulgemeinde in mehrere Pfarrsprengel, so entscheidet das zuständige Ordinariat darüber, welcher von den Seelsorgern dieser Gebiete in den Ortsschulrat einzutreten hat. Es nehmen jedoch auch die anderen selbständigen Seelsorger an den ihre Schulen betreffenden Verhandlungen mit beratender Stimme teil. § 4. So oft es sich um den Religionsunterricht oder religiöse Übungen handelt, ist der betreffende Religionslehrer, sofern er nicht schon Mitglied des Ortsschulrates ist, dessen Sitzungen mit beratender Stimme beizuziehen. In Schulgemeinden, in denen der Religionsunterricht von mehreren Religionslehrern erteilt wird, hat in solchen Fällen der an Jahren älteste derselben an der Sitzung teilzunehmen. § 5. Der Vertreter der Schule im Ortsschulrate ist der Leiter der Schule, der an den Verhandlungen des Ortsschulrates als stimmberechtigtes Mitglied teilnimmt. Besteht in derselben Schulgemeinde neben einer Volksschule auch eine Bürgerschule, so tritt auch der Leiter derselben als stimmberechtigtes Mitglied in den Ortsschulrat ein. Bestehen in der Schulgemeinde mehrere Volks-, bezw. Bürgerschulen, so bestimmt der Bezirksschulrat denjenigen Volksschul-, bezw. Bürgerschulleiter, welcher in den Ortsschulrat als stimmberechtigtes Mitglied einzutreten hat. Doch nehmen auch die Leiter der anderen Schulen an den ihre eigene Anstalt betreffenden Verhandlungen des Ortsschulrates mit beratender Stimme teil. § 6. Die Vertreter der Gemeinde im Ortsschulrate werden von der Gemeindevertretung und, wenn derselben Schule mehrere Ortsgemeinden ganz oder zum Teile angehören, von einer Versammlung der beteiligten Gemeindevertretungen über Aufforderung des Vorsitzenden des Bezirksschulrates gewählt. Die Zahl der hiebei auf die einzelnen derselben Schule angehörenden Ortsgemeinden, bezw. Teile derselben entfallenden Vertreter wird von dem Bezirksschulrate unter Berücksichtigung der Bevölkerungszahl bestimmt. Als Vertreter einer Ortsgemeinde können nur Mitglieder derselben (§ 6 der Gemeindeordnung) gewählt werden. Die Zahl dieser Vertreter beträgt mindestens drei, höchstens fünf, nebst ebensolchen Ersatzmännern, und wird vom Bezirksschulrate bestimmt. Es muß jedoch jede der ganz oder zum Teile eingeschulten Ortsgemeinden einen Vertreter haben. Zu diesem Zwecke ist die Zahl der Gemeindevertreter im Ortsschulrate nötigenfalls auf die Zahl der eingeschulten Gemeinden zu erhöhen.

An der Debatte beteiligen sich, bezw. stellen Abänderungsanträge, die Abg. Dr. Eger (wiederholt), Dr. Krel (wiederholt), Gangl (wiederholt), Jarc, Jaklič und Dr. Pegan. Die genannten Redner beschäftigen sich hauptsächlich mit der Institution der Ortsschulaufsicht sowie im Anschlusse daran mit der Frage, ob die Schule als eine politische Angelegenheit aufzufassen sei oder nicht. Alle Abänderungsanträge werden abgelehnt bis auf die Bestimmung, daß in den Ortsschulrat auch der Gemeindevorsteher des Schulortes als Mitglied eintritt. Diese Bestimmung wird über Antrag des Abg. Jarc fallen gelassen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr von Lichtenberg übernimmt den Vorsitz. In Beratung stehen die §§ 14 bis 19. Nach einem Abänderungsantrage des Abg. Dr. Sustersič werden diese Paragraphen unverändert angenommen.

Der § 20, betreffend die Zusammensetzung des Stadtschulrates, wird für sich in Verhandlung gezogen. Abänderungsanträge hiezu stellen, bezw. es beteiligen sich an der Debatte die Abg. Dr. Triller, Dr. Sustersič, Gangl, Jarc und Dr. Eger. Der Antrag erhält sodann folgende Fassung:

In Städten mit eigenem Statut wird die Schulaufsicht von dem Stadtschulrate geführt, welcher den Wirkungsbereich des Orts- und Bezirksschulrates in sich vereinigt und folgendermaßen zusammengesetzt ist: 1.) Vorsitzender ist der Bürgermeister oder sein Stellvertreter im Stadtmagistrate; 2.) jede Glaubensgenossenschaft, deren Seelenzahl im städtischen Schulbezirke mehr als 2000 beträgt, ist im Stadtschulrate durch einen von der zuständigen konfessionellen Oberbehörde bestimmten Geistlichen oder dessen Ersatzmann vertreten; 3.) die Lehrerverammlung der definitiv angestellten Lehrerschaft des betreffenden Stadtschulbezirkes wählt aus ihrer Mitte zwei Fachmänner im Lehramte nebst zwei Ersatzmännern mit Stimmzetteln und gleichzeitig in den Stadtschulrat; 4.) die Gemeindevertretung wählt aus ihrer Mitte oder aus den anderen zur Gemeindevertretung Wählbaren vier Mitglieder und vier Ersatzmänner in den Stadtschulrat. Der Verlust der Wählbarkeit in die Gemeindevertretung zieht den Austritt aus dem Stadtschulrate nach sich; 5.) der Landesauschuß entsendet zwei Vertreter des Landes und zwei Ersatzmänner in den Stadtschulrat; 6.) wird der Bezirksschulinспекtor des Stadtschulbezirkes nicht dem Stadtschulrate entnommen, so tritt er infolge seiner Ernennung als Stimmberechtigter in den Stadtschulrat ein. Treten in den Stadtschulrat mehrere Inspektoren ein, so hat das Stimmrecht nur derjenige, in dessen Wirkungsbereich der Beratungsgegenstand fällt, über andere Verhandlungsgegenstände aber derjenige, den der Vorsitzende dazu bestimmt. Die vom Landesauschuße entsendeten Mitglieder sind in bezug auf Wählbarkeit und Mandatsverlust nach denselben Gesichtspunkten zu beurteilen, wie die sub 4. erwähnten Vertreter.

Landeshauptmann v. Sufje übernimmt den Vorsitz. In Verhandlung stehen die §§ 21 bis 36 (Bezirksschulrat). An der Debatte beteiligen sich die Abgeordneten Gangl, Jarc, Dr. Eger und Dr. Krel. Die Bestimmung über die Zusammensetzung des Bezirksschulrates lautet in der angenommenen Fassung: Der Bezirksschulrat besteht: 1.) aus dem jeweiligen Leiter der politischen Bezirksbehörde als Vorsitzenden; sein Stellvertreter ist jener politische Beamte, welcher ihn in der Amtsleitung der politischen Bezirksbehörde vertritt; 2.) aus je einem Geistlichen jener Glaubensgenossenschaften, deren Seelenzahl im Bezirke mehr als 2000 beträgt. Die Ernennung kommt der zuständigen konfessionellen Oberbehörde zu; 3.) aus zwei Fachmännern im Lehramte und deren Ersatzmännern, welche von der Lehrerverammlung der definitiv angestellten Lehrerschaft des Bezirkes durch Stimmzettel gleichzeitig gewählt werden; 4.) aus Vertretern der Gemeinden, die den Schulbezirk bilden. Ihre Anzahl wird derart festgesetzt, daß auf jeden Gerichtsbezirk eines Schulbezirkes ein Vertreter nebst einem Ersatzmann entfällt; 5.) aus drei Vertretern des Landesauschusses und deren Ersatzmännern. Die vom Landesauschuße in den Bezirksschulrat entsendeten Mitglieder sind in bezug auf Wählbarkeit und Mandatsverlust nach denselben Gesichtspunkten zu beurteilen, wie die unter 4. erwähnten Vertreter; 6.) aus den Bezirksschulinспекtoren. Treten in den Bezirksschulrat mehrere Bezirksschulinспекtoren ein, so hat das Stimmrecht nur derjenige, in dessen Wirkungsbereich der Beratungsgegenstand fällt, über andere Verhandlungsgegenstände aber nur derjenige, den der Vorsitzende dazu bestimmt. —

Hierauf gelangen die §§ 37 bis 49 (Landesschulrat) zur Verhandlung. An der Diskussion beteiligen sich die Abg. Dr. Triller, Jarc, Gangl und Dr. Eger. Der Paragraph, betreffend die Zusammensetzung des Landesschulrates, wird in der vom Ausschusse beantragten Fassung unverändert angenommen und lautet:

§ 38. Der Landesschulrat besteht: 1.) aus dem Landeschef oder dem von ihm bestimmten Stellvertreter als Vorsitzenden; 2.) aus vier Vertretern des Landes, welche der Landesauschuß bestimmt; 3.) aus einem Referenten für die administrativen und ökonomischen Schulangelegenheiten; 4.) aus den Landesschulinспекtoren; 5.) aus zwei katholischen Geistlichen; 6.) aus zwei Mitgliedern des Lehrstandes, deren einer dem Stande der Mittelschullehrer, der andere dem der Übungs-, Volks- und Bürgerschullehrer angehört; 7.) aus einem Abgeordneten der Gemeindevertretung von Laibach. § 39. Die im § 37 dieses Gesetzes unter 33. 3, 4, 5 und 6 erwähnten Mitglieder des Landesschulrates werden vom Kaiser auf Antrag des Ministers für Kultus und Unterricht ernannt; und zwar die im § 37 unter 5. angeführten Mitglieder auf Grund der vom fürstbischöflichen Ordinariate, die unter 6. angeführten Mitglieder auf Grund der vom Landesauschuße zu erstattenden Fernvorschläge. Der Minister für Kultus und Unterricht hat sich ferner in bezug auf die Ernennung des administrativen Referenten mit dem Minister des Innern ins Einvernehmen zu setzen.

Sämtliche Abänderungsanträge, bezw. Resolutionen werden abgelehnt, worauf das Gesetz in allen drei Lesungen zur Annahme gelangt.

Der Landeshauptmann unterbricht die Sitzung um 6 Uhr 5 Min. auf eine halbe Stunde. Nach Wiederaufnahme der Sitzung berichtet Abgeordneter Piber namens des Verwaltungsausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Verbesserung der Hutweiden. Nachdem die Abg. Demšar, Schollmayer-Lichtenberg, Dr. Tavčar und Dr.

Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr von Lichtenberg übernimmt den Vorsitz. In Beratung stehen die §§ 14 bis 19. Nach einem Abänderungsantrage des Abg. Dr. Sustersič werden diese Paragraphen unverändert angenommen.

Dr. Kref zum Gegenstande gesprochen, und einige Abänderungsanträge, bezw. Resolutionen eingebracht hatten, wird in die Spezialdebatte eingegangen und der Gesetzentwurf auch in zweiter und dritter Lesung angenommen. Gleichzeitig wird der Landesaussschuß beauftragt, sich an die k. k. Agrarkommission mit dem Ansuchen zu wenden, falls das Gesetz zur Ausführung gelangt, dafür zu sorgen, daß auf den verbesserten Hutweiden die unnotwendigen Fußsteige nach Möglichkeit beseitigt werden. Auch gelangen Resolutionen des Abg. Demšar, betreffend die Förderung der Viehzucht, und des Abg. Dr. Kref, betreffend die Verteilung der gemeinsamen Grundstücke und Einführung der gemeinsamen Genußrechte, zur Annahme.

Abg. Piber berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Antrag, das Gesetz, betreffend den Alpenschutz, insoweit abzuändern, daß in dieser Angelegenheit an Stelle der bisherigen vier Behörden nur die Agrarbehörden zur Amtshandlung berufen seien. — Angenommen.

Abg. Matjašič begründet seinen selbständigen Antrag, betreffend die Abtragung der Steilen auf der Karlstädter Reichstraße von Suhor über Mötting bis zur Landesgrenze an der Sulpa, und beantragt: Das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten wird ersucht, die Abtragung der genannten Steilen zu fördern.

Nachdem Landespräsident Freiherr von Schwarz unter Beifall erklärt hatte, daß für die Abtragung der Steilen von der Landesregierung ein Betrag von 60.000 Kronen pro 1910 eingestellt worden sei, wird der Antrag dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr von Lichtenberg übernimmt den Vorsitz.

Abg. Lampe begründet seinen selbständigen Antrag, betreffend den Gesetzentwurf über die Interessenvertretung der Bauern und den Landesfulturrat. Er stellt folgenden Antrag: Der Landesaussschuß erhält die Weisung, bis zur kommenden Session einen Gesetzentwurf, betreffend die Interessenvertretung der Bauern, auf Grund des Reichsgesetzes über die bäuerlichen Standesgenossenschaften vom 27. April 1902, R. G. Bl. Nr. 91, sowie einen Gesetzentwurf, betreffend den Landesfulturrat, auszuarbeiten und dem Landtage vorzulegen.

Der Antrag wird dem Verwaltungsausschusse zur mündlichen Berichterstattung zugewiesen; von der Verteilung des Berichtes ist abzusehen.

Landeshauptmann von Suklje übernimmt den Vorsitz.

Abg. Matjašič begründet seinen selbständigen Antrag, betreffend die Weißkrainer Bahn, und stellt zum Schlusse folgenden Antrag: In dem von unserer und der ungarischen Reichshälfte am 8. Oktober 1907 unterzeichneten Protokoll wird deutlich die Bestimmung ausgesprochen, daß die normalspurige Eisenbahn von Rudolfswert über Mötting bis Karlstadt (Weißkrainer Bahn) bis längstens Oktober 1910 fertigzustellen und dem Verkehre zu übergeben ist. Trotz dieses klaren Wortlautes wird der Ausbau dieser Strecke so sehr verzögert, daß gegenwärtig nicht einmal die Trasse festgelegt und daß die Inangriffnahme des Baues im laufenden Jahre völlig ausgeschlossen ist. Begreiflicherweise hat sich infolgedessen der interessierten Bevölkerung, namentlich der in Weißkrain, eine unbeschreibliche Erregung bemächtigt. Mit Rücksicht auf diese Tatsache wird das k. k. Eisenbahnministerium entschiedenst aufgefordert, unverzüglich alle Vorkehrungen zu treffen, damit die so sehr ersehnte Weißkrainer Bahn fertiggestellt werde.

Landespräsident Freiherr von Schwarz erklärt, gleichzeitig in Beantwortung der kürzlich vom Abgeordneten Wisnikar eingebrachten Interpellation, daß das k. k. Eisenbahnministerium die Ausarbeitung von Generalprojekten für die in Betracht kommenden Varianten der Eisenbahn angeordnet habe. Noch im Spätherbste dürfte die Revision der betreffenden Strecken erfolgen, die die Grundlage für die weiteren Arbeiten abgeben werde.

Der Antrag wird sodann dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Abg. Dr. Zitnik berichtet namens des Finanzausschusses über Subventionen für Schulbauten und beantragt folgende Subventionen aus dem Kredite für Schulbauten pro 1909: Adelsberg 400 K, Bujanje 300 K, Trnje 200 K, Hruševje 700 K, Juršiče 200 K, Madanjeselo 400 K, Dolenjaska bei Senošetš 200 K, Brhpolje bei Wippach 400 K, Prävvald 300 K, Sembiče 500 K, Göttenitz 500 K, Rejtnitz 1000 K, Sodražica 500 K, St. Rantian im Bezirke Gurksfeld 400 K, Cervlje 300 K, Ratschach 500 K, Rassenfuß 400 K, Sabenstein 100 K, St. Geist 300 K, Dobovec 200 K, Studenec 100 K, St. Georgen 300 K, Bušečavaš 200 K, Kal 200 K, Landsträß 500 K, Hafelbach 300 K, Senturška Gora 400 K, Safnjitz 500 K, Hülben 300 K, Pölland 500 K, Raklo 500 K, St. Peter in Laibach 800 K, Horjul 500 K, Dole 300 K, Weichselburg 600 K, Watsch 200 K, Sava 300 K, Jagdorf 700 K, Vigaun ob Zirkniz 600 K, Unter-Jdrja 400 K, Gora ob Jdrja 300 K, Wocheiner Feistritz 500 K, Steinbüchel 600 K, Neudegg 600 K, Hinje 500 K, Mehovo 300 K, Prečna 300 K, Tschernmochnitz 500 K, Hof 200 K, Waltendorf 500 K, Unter-Deutschdorf bei Dreifen 700 K, Zanden 300 K, Artina 500 K, Kraxen 100 K, Brhpolje bei Moravitsch 300 K, Tersein 400 K, Münkendorf 500 K, Spitalitz 300 K, Revlje 400 K, Stara Lipa im Tschernembler Bezirke 200 K, zusammen 24.000 K. Weiters beantragt Abg. Dr. Zitnik: Die Petitionen des Gemeindeamtes Oberlaibach, der Ortschulräte in Polica, Artina und Dornegg werden

an den Landesaussschuß mit dem Auftrage zurückgeleitet, einvernehmlich mit dem k. k. Landesfulturrat entsprechende Subventionen für Schulbauten aus dem Kredite für das Jahr 1910 zu bewilligen.

Abg. Wisnikar beantragt die Erhöhung des Kredites auf 48.000 K und die Auszahlung der angeführten Subventionen im doppelten Betrage; Abgeordneter Kosak wünscht eine ausgiebige Subvention für die Schule in Polica. — Indes bleibt es beim Antrage des Finanzausschusses.

Abg. Jaklič berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeindeämter Seisenberg, Töplitz, Zagradec, Langenton, Hof, Ambrus, Heidowitz und Obergurk um Ausbau einer krainischen Transversalbahn durch das Gurktal. Er stellt folgende Anträge: 1.) Der Landesaussschuß wird beauftragt, sich im Wege der Landesregierung an das k. k. Eisenbahnministerium mit einer wohlmotivierten Eingabe zu wenden, worin auf die große Bedeutung dieser Transversalbahn in wirtschaftlicher Hinsicht hingewiesen und das Ministerium ersucht wird, alle Vorkehrungen für den Bau der Eisenbahn zu treffen. 2.) Der Landesaussschuß wird beauftragt, eine gleiche Eingabe auch an das k. u. k. Kriegsministerium zu richten und darin auf die große strategische Bedeutung dieser Bahn hinzuweisen, die im östlichen Teile der Monarchie einen rascheren Zugang zu unserem einzigen Kriegshafen und zur westlichen Reichsgrenze ermöglichen würde.

Der Antrag wird, nachdem die Abg. Schollmayer-Lichtenberg, Bartol, Dr. Pegan und Dular die Angelegenheit allseitig erörtert und beleuchtet hatten, samt einer Resolution des Abg. Bartol (betreffend die Haltestelle Zlebič und die Station Lipovec) angenommen.

Die Gesuche des absolvierten Philosophen B. Bizjak um Unterfützung, der Landeshilfsbeamtenwitwe Katharina Pichler um Gnadenpension sowie des Josef Urbanja, stud. art. an der Kunstakademie in Wien, um Geldaushilfe werden über Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter Dr. Kref) befürwortend an den Landesaussschuß abgetreten.

Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Gemeinde Ratschach in Unterkrain um Subvention zum Bau einer Haltestelle und beantragt die Gewährung einer Subvention von 2000 K. — Angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition des Bauunternehmers zu den Kosten des Brückenbaues über die Save bei Trifail. Er beantragt die Auszahlung von 2000 K, die der Landesaussschuß an den Unternehmer, bezw. Bittsteller, aus dem in den Voranschlag pro 1909 eingestellten Kredit für Verkehrsmittel auszufolgen hätte. — Angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Dorfsassen in Groß-Ligojna um Subvention zum Bau einer Wasserleitung. Seinem Antrage gemäß wird die Petition an den Landesaussschuß mit der Weisung übersandt, aus dem Meliorationsfonds den Dorfsassen 20 % des Gesamterfordernisses von 8032 K 89 h auszufolgen und auch einen Staatsbeitrag zu erwirken.

Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Stadtgemeinde Stein um Subvention zum Bau einer Wasserleitung. Er stellt den Antrag, die Petition an den Landesaussschuß mit der Weisung abzutreten, namentlich für den Anschluß der Vororte Podgora, Novi Trg und Zapce an die Wasserleitung aus dem Meliorationsfonds einen angemessenen Landesbeitrag zu gewähren und auch einen Staatsbeitrag zu erwirken. Der Antrag wird, nachdem ihn die Abg. Lavrenčič und Dr. Vilfan unterstützt, angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition des Stadtgemeindefamtes Rudolfswert um Rücksicht der Rückzahlung per 9406 K 46 h für die dortige Wasserleitung. Mit Rücksicht darauf, daß das Land 30 % und der Staat 48 % beigetragen haben, wird die Abweisung der Petitionen in Antrag gebracht. — Abg. Wisnikar tritt für die Petition des Stadtgemeindefamtes Rudolfswert ein und beantragt, die Angelegenheit an den Finanzausschuß behufs nochmaligen Studiums zurückzuleiten, doch wird, nachdem Abg. Dr. Lampe gegen diesen Antrag gesprochen, der Antrag des Finanzausschusses zum Beschlusse erhoben.

Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Gemeinde Neul um den Bau einer Wasserleitung und beantragt die Abtretung der Petition an den Landesaussschuß mit der Weisung, durch dessen Techniker über die Ortsverhältnisse Erhebungen zu pflegen und beim Vorhandensein der erforderlichen Bedingungen durch das Bauamt das einschlägige Projekt ausarbeiten zu lassen. — Der Antrag wird, nachdem ihn Abg. Lavrenčič unterstützt hatte, angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Gemeinde Münkendorf um den Bau einer Wasserleitung und beantragt die Abtretung der Petition an den Landesaussschuß, der durch seinen Hydrotechniker die im Gesuche angeführten Verhältnisse untersuchen und jehin den erforderlichen Entwurf ausarbeiten soll. — Auch dieser Antrag wird, nachdem Abg. Lavrenčič für die möglichst rasche Erledigung der Angelegenheit eingetreten war, zum Beschlusse erhoben.

Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Ortsassen in Rodine um Subvention zur Errichtung einer Zisterne und stellt den Antrag, die Petition an den Landesaussschuß

zu überweisen, der durch den Landestechniker gelegentlich einer anderen Amtszreise im Tschernembler Bezirke die dortigen Verhältnisse studieren lassen und hierauf für die Errichtung der Zisterne eine entsprechende Subvention gewähren soll. — Angenommen.

Abg. Dr. Zitnik berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der gewesenen Landesstraßen-Einräumer um Unterfützungen, resp. Gnadenpensionen und beantragt: 1.) Landesstraßeneinräumer, die durch eine längere Reihe von Jahren ihren Dienst auf den Landesstraßen zufriedenstellend besorgt haben und alters- oder krankheitshalber zu jeder schweren Arbeit unfähig sind, werden prinzipiell Gnadengaben, bezw. Pensionsbezüge bewilligt. 2.) Der Landesaussschuß wird beauftragt, den gewesenen Straßeneinräumer Josef Logar in Zirkniz, Fr. Modic in Deutschdorf bei Bloke, Paul Tittmann in Unterdeutschdorf bei Gottschee und der Witwe nach dem Straßeneinräumer Sindič in Ratschach entsprechende Unterfützungen, bezw. Gnadenpensionen zu gewähren. — Angenommen.

Abg. Dr. Zitnik berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Besitzer in Bela, Gemeinde Podtraj, um Subvention für die Reparatur der Gemeindestraße und beantragt: Der Landesaussschuß wird ermächtigt, auf Grundlage der erforderlichen Erhebungen den Petenten eine entsprechende Subvention aus dem Kredite für Straßenbauten zu gewähren. — Angenommen.

Abg. Dr. Zitnik berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Gemeinde Kessetal, Bezirk Gottschee, um Subvention zur Deckung der Ausgaben für die Reparatur des Gemeindegeweges von Budberg bis zur Landesstraße Gottschee-Tschernembl. Er beantragt, der Petition keine Folge zu geben, da bereits der Landesaussschuß die im Jahre 1903 zugeführte Subvention im Betrage von 500 K in zwei Raten ausgezahlt hat. — Angenommen.

Abg. Hladnik berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeindeamtes Jdrja, Dole und Gereut und des Bezirksstraßenausschusses Jdrja um Einreihung der sogenannten alten Oberlaibacher Straße unter die Bezirksstraßen. Er beantragt mit Hinweis darauf, daß die Petition berechtigt ist und daß nach Neujahr der Straßenausschuß Loitsch durch Übernahme der Straße Kalce-Jdrja seitens des Staates entlastet werden soll, dem Landesaussschuße die Weisung zur Verfassung des Projektes und der Reparaturkostenaufstellung, weiters zur Berichterstattung in der nächsten Session zu erteilen. — Angenommen.

Abg. Hladnik berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeindefassen von Buča um Umlegung der Steilen auf der Bezirksstraße Buča-Urch und beantragt die Zuweisung der Angelegenheit an den Landesaussschuß mit dem Auftrage, sich mit dem Bezirksstraßenausschusse Gurksfeld ins Einvernehmen zu setzen und hierüber in der kommenden Session Bericht zu erstatten. — Angenommen.

Interpellationen bringen ein: die Abg. Jarc und Genossen, betreffend die Art und Weise des Transportes von kroatischem Kleinvieh; die Abg. Berharc und Genossen, betreffend die Straße Sairach-Gereut.

Schluß der Sitzung um 10 Uhr 35 Min. — Nächste Sitzung am 14. Oktober um 3 Uhr nachmittags.

* (Aus dem Mittelschuldienste.) Der k. k. Landeschulrat für Krain hat den disponiblen Supplenten Herrn Franz Jeran zum Supplenten an der Staatsoberrealschule in Laibach bestellt.

— (Veränderungen im Mittelschuldienste.) An Mittelschulen in Krain wurden folgende Lehramtskandidaten zu Supplenten bestellt: Vinzenz Marinko, Franz Gnjezda und Martin Gorjaneč am k. k. Ersten Staatsgymnasium in Laibach, Jsidor Modic und Franz Pavlič am k. k. Zweiten Staatsgymnasium in Laibach, Dr. Eduard Dolinšek, Markus Bajuk, Franz Dolžan und Adolf Kobida am k. k. Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Krainburg und Dr. Johann Gregorin, Josef Breznik und Franz Pacher an der k. k. Staatsoberrealschule in Laibach.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat Laibach Umgebung hat die gewesene Supplentin in Oberlaibach Fräulein Paula Zavašnik zur provisorischen Lehrerin und Leiterin der einklassigen Volksschule in Vecke ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Frau Gabriele Erker-Jereb die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Erida von Borbeck zur Supplentin an der Volksschule in Tschernmochnitz bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat die gewesene Supplentin in Eisern Fräulein Theresia Rant zur provisorischen Lehrerin und Leiterin der einklassigen Volksschule in St. Leonhard bei Bischoflad ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle des zum provisorischen Lehrer und Leiter der zweiklassigen Volksschule in Bründl ernannten provisorischen Lehrers Herrn Gabriel Grlic die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Marie Susteršič zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Lasserbad ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Theresia Jalen zur provisorischen Lehrerin an der vierklassigen Volksschule in Karnervellach ernannt.

— (Warnung.) Dem Zentralausschusse des Slowenischen Alpenvereines in Laibach ist von der bürgerlichen Korporation in Stein folgende Beschwerde zu-

gekommen: Ankommende Touristen und andere Ausflügler zur Steiner Feistritz schießen mit Revolvern, schneiden Seplingen Triebe ab, lassen Steine vom Wege rollen und werfen das dort aufbereitete Holz ins Wasser. Durch das Schießen und Steinabrollen kann leicht ein großes Unglück entstehen und der Wildstand in Unruhe versetzt werden, während durch die Beschädigung der Seplinge und das Werfen des Holzes ein empfindlicher Schaden verursacht wird. Auch wird hinzugefügt, daß das Mitnehmen von Hunden und deren freies Herumlaffen verboten ist. — Mit Rücksicht auf diese Beschwerde ersucht der Zentralausschuß des Slowenischen Alpenvereines die Besucher der Steiner Feistritz, sich eines solchen unbedachten Vorgehens zu enthalten und nach ihren Kräften derlei Unzukömmnisse, die zudem strafbar sind, verhindern zu helfen.

— (Der Termin zur Abgabe von Konstriktionsbogen) für die heurige Schulmatrif ist bereits abgelassen. Trotzdem sind noch viele Hausbesitzer, bzw. ihre Bestellten, dieser Pflicht nicht nachgekommen. Wir machen deshalb noch einmal die interessierten Kreise darauf aufmerksam, daß die Konstriktionsbogen unbedingt rechtzeitig im städtischen Meldungsamte abzugeben sind.

** (Volkstümliche Vorträge des Kasinovereines.) In Ergänzung der gestrigen Notiz über den Vortrag Dr. Ferrrols erhalten wir noch folgenden Bericht: Sonntag abends hielt im großen Kasino saale vor nicht zu zahlreichem Publikum Herr Dr. Ferrrol einen Vortrag über seine neue Rechenmethode. Durch mehr als zwei Stunden wußte er das Interesse der Anwesenden zu fesseln, indem er zunächst in außerordentlich sachlicher Weise eine zwar nicht neue, aber dem großen Publikum doch unbekannte Methode der Multiplikation von zweiziffrigen Zahlen vorführte, die den Vorteil hat, daß diese Operation immer bei kleinstem Zeitaufwande im Kopfe ausgeführt werden kann und das mathematische Gemüt insbesondere aus dem Grunde befriedigt, weil die einzelnen Ziffern der Faktoren vollkommen symmetrisch zur Bildung des Produktes herangezogen werden. Eine Regel für die Multiplikation dreier- und mehrziffriger Zahlen wurde, weil zu kompliziert, zum Leidwesen manches Zuhörers, der sie erwartet hatte, nicht abgeleitet. Hieran schloß sich eine ungemein einfache Bestimmung des Wochentages für ein beliebig gegebenes Datum, eine Methode, nach welcher der Vortragende in verblüffend kurzer Zeit, man könnte sagen, a tempo, jede aus dem Publikum gestellte Frage richtig beantwortete. Eine ebenso einfache Methode fand Anwendung zur Bestimmung des Ostertages. Eine Reihe von Zahlenscherzen fand beim Publikum beifällige Aufnahme, wie die ungemein einfache Ausziehung von Wurzeln mit beliebig hohen Exponenten aus beliebig großen Zahlen. Die Regel, nach welcher der Vortragende die Beispiele löste, traf wohl bei den gewählten Beispielen, nicht aber bei anderen, die auf die Richtigkeit der Regel geprüft wurden, zu. Zum Schluß ließ sich Dr. Ferrrol vom Publikum eine Reihe von 30 zweiziffrigen Zahlen diktieren, die er fortlaufend nebeneinander, bzw. untereinander an die Tafel schrieb, und die er unmittelbar darauf in beliebiger Reihenfolge aus dem Gedächtnisse reproduzierte — eine imponierende Leistung, die eine schöne Probe seines ganz ungewöhnlich guten Zahlengedächtnisses gibt. Wie schon während des Vortrages an einzelnen Stellen, gab der Vortragende zum Schluß seiner Meinung Ausdruck, daß durch gehörige Pflege des Zahlenvermögens auch auf rechnerischem Gebiete das Erreichte werden könnte, was durch Übung beim mechanischen Lesen, beim Notieren usw. eintritt, nämlich daß man gewissermaßen unbewußt Zahlenverbindungen aufstellt, mit ihnen operiert und sie verknüpft, ohne die schwerfälligen Methoden der alten Schule anwenden zu müssen. Wir freilich können nicht umhin zu bemerken, daß eine solche Entwicklung des Zahlenvermögens nach unserer Meinung nur bei dazu eigens disponierten Individuen möglich wäre, genauso, wie nicht jeder sonst begabte Mensch sich zu musikalischer Ausbildung eignet. Auch von einer Verdrängung der alten Rechenmethode in Schule und Haus wird wohl kaum die Rede sein können. Bei dem Jungen, der auf der Volksschulbank sein Einmaleins und die Grundrechnungsarten lernt, wird es gut sein, ihm solche Methoden und Rechnungsregeln geläufig zu machen, die allgemein anwendbar sind (bei denen beispielsweise der Mechanismus der Multiplikation bei 2-, 3-, 4stelligen Zahlen derselbe bleibt). Man ließe sonst eventuell Gefahr, daß die Jugend weder den einen, noch den anderen Rechnungsvorgang sicher im Gedächtnis behielte. Das aber wollen wir uns nicht verhehlen, daß dem gereiften Schüler der Mittelschule und dem Erwachsenen, der daran Interesse findet, die Ausübung der Multiplikation nach Ferrrol gewiß manchmal gut zu nützen kommen wird; sie wird von den ersteren auch aus dem Grunde leichter und bleibend aufgefaßt und daher auch gern angewendet werden, weil sie zufolge ihrer arithmetischen Vorbildung vollkommene Einsicht in die Richtigkeit der Methode gewinnen. Zum Schluß wollen wir noch erwähnen, daß der genutzte Vortrag Dr. Ferrrols bei allen, die Gelegenheit hatten, ihn zu hören, das lebhafteste Interesse erweckt hat und daß zu erwarten steht, es werde manchem bleibender Nutzen aus dem Gelernten erwachsen.

— (Öffentlicher Vortrag.) Man ersucht uns um nachstehende Mitteilung: Der Verein „Merkur“ macht auf den heute abends in den Vereinslokaliäten im „Narodni Dom“, ebenerdig links, stattfindenden Vortrag des Exportlademisters Herrn Melchior Tomc nochmals aufmerksam. Das Vortragsthema „Amerika und die Weltentwicklung der Volkswirtschaft“ dürfte bei

allen Freunden des Handelswesens Interesse erwecken. Der Besuch des Vortrages ist unentgeltlich.

— (Türkische Gesellschaftsreise nach Österreich-Ungarn.) Wie man aus Konstantinopel schreibt, ist für die türkische Gesellschaftsreise nach Österreich-Ungarn vom Reiselomitee folgendes Programm festgestellt worden: Am 18. Oktober Abreise von Konstantinopel, 19. Zusammentreffen mit den Salonicher Teilnehmern an der Reise in Niš, 20. Ankunft in Budapest, vom 20. bis 26. Aufenthalt in Ungarn, 27. bis 30. Aufenthalt in Wien, 1. November Besuch in Brünn, 2. in Bielitz, 3. in Reichenberg, 4. und 5. in Prag, 6. in Pilsen, 7. Rückkehr nach Wien, 8. und 9. Besuch von Städten auf dem Wege nach Triest, 9. Besuch in Triest, 10. November in Fiume.

* (Industrielles.) Über Ansuchen der Firma Gebrüder Piatnik, Besitzerin der Papierfabrik in Rjivice bei Ratschach, um die Bewilligung zur Aufstellung eines neuen Dampfessels „System Wasserrohr“ in ihrer Fabrik, findet am 16. d. M. um 9 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Maschinentechnikers der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt.

— (Die Krauternte in der Gegend um Planina) ist heuer, wie man uns von dort schreibt, besonders gut ausgefallen. Die Krautköpfe sind groß wie noch nie bisher und wiegen von 7 bis zu 8 Kilogramm. Auf dem Gemüsemarkt in Triest bilden sie eine gutbezahlte Ware. — Die älteste Krautschneidevorrichtung von ganz Krain dürfte beim Hause des Dr. Gallatia in Planina im Gebrauche stehen. Sie besteht aus einer aus 10 Zentimeter breiten Eichenholzbreitern angefertigten Krautschneidevorrichtung mit fünf eingelegten Stahlklingen, am Ende des Mittelbrettes ist ganz zierlich die Jahreszahl 1785 eingeschnitten.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 26. September bis 2. Oktober kamen in Laibach 21 Kinder zur Welt (37,30 pro Mille), dagegen starben 23 Personen (29,90 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 3, infolge Schlagflusses 3, infolge Anfallses 1, an sonstigen Krankheiten 16 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde (30,43 %) und 14 Personen aus Ansalten (60,86 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 2 (1 Ortsfremder überführt ins Landeshospital), Typhus 1, Keuchhusten 2.

* (Sanitäres.) Wie man uns mitteilt, sind in der Ortschaft Tscheplach, politischer Bezirk Tschernembl, mehrere Scharlachfälle vorgekommen. Behufs Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Krankheit wurden entsprechende sanitätspolizeiliche Vorkehrungen getroffen; insbesondere wurde, da sich in dem Hause, in welchem die Schule provisorisch bis zur Fertigstellung des Neubaus untergebracht ist, auch ein Scharlachfrankes befindet, bis auf weiteres die Schulsperre verfügt. — Wie man uns mitteilt, ist die in den Ortschaften St. Katharina und St. Anna, politischer Bezirk Krainburg, herrschend gewesene Typhusepidemie nun vollkommen erloschen. Von den fünfzehn Erkrankten, 1,09 % der Bevölkerung, sind alle genesen.

— (Berufsjubiläum.) Der Faktor der „Učiteljska Tiskarna“ in Laibach, Herr Anton Strlekar, beging vorgestern den 35. Jahrestag seiner beruflichen Tätigkeit in ein und derselben Druderei (früher Klein & Kovac, jetzt „Učiteljska Tiskarna“).

* (Ertrunken.) In der Nacht auf den 13. d. M. ging auf einem Feldwege der 60jährige Auszügler Franz Dolenc aus Brezovica nach Hause. Unterwegs rutschte er jedoch vom Wege ab und fiel in den längs der Straße fließenden Bach. Er wurde frühmorgens als Leiche aus dem Wasser gezogen. Dolenc war ein starker Alkoholiker.

— (Einbruchsdiebstahl.) Am 11. d. M. nachmittags wurde in das an der Bezirksstraße Podpeč-Vog einsam gelegene verperrt gewesene Haus des Besitzers Jakob Koprivic aus Bluze Nr. 25 eingebrochen. Es wurden mehrere Kleidungsstücke sowie eine Uhr mit Kette im Gesamtwerte von zirka 90 K entwendet. Dabei nahm der Dieb auch ein Arbeitsbuch, auf den Namen des Koprivic lautend, in welchem sich eine Hundertkronen-Note befand, mit. Der Tat verdächtig sind zwei Handwerksburschen, die in der Station Brezovica den Postzug bestiegen und in der Richtung gegen St. Peter jahren; sie konnten jedoch bisher nicht eruiert werden.

* (Verhaftung eines gefährlichen Einbrechers.) Diebstahl machte die Polizeibehörde einen guten Fang. Einem Sicherheitswachmann gelang es, den vielgesuchten 32jährigen Tagelöhner Johann Marn aus Oberfernig im Krainburger Bezirke, der schon 15mal wegen Einbruchsdiebstahle vorbestraft erscheint, in der Lattmannsallee zu verhaften. Wie das Polizeidepartement feststellte, wurde Marn am 23. September nachts im Gasthause des Johann Pešnik in Stožice in flagranti ertappt, als er eben einen Kasten einer gründlichen Unterjuchung unterzog. Dem frechen Dieb nahm man sein Arbeitsbuch ab und ließ ihn laufen. Samstag abends zehrte der Einbrecher in einem Gasthause an der Wiener Straße. Nach einer Weile schlich er sich davon, ging auf die Rudolfsbahnstraße und stahl aus dem Zimmer der Treuschen Knechte ein Paar neue Schuhe, eine neue Hose und ein Paar Mantelkappen. Seine alten Stiefelchen ließ er im Stalle zurück.

* (Drei Diebinnen verhaftet.) Am 25. September trat eine 30jährige Frauensperson bei einer Partei in der Gerichtsgasse als Bedienerin ein; entwendete abends der Magd eine silberne Damenuhr, ferner eine Doublettenkette und eine Kopfhäarkette. Vorgestern wurde nun die Diebin in der Person der wiederholt wegen Diebstahles vorbestraften 26jährigen Vagantin Maria Sam-

precht aus Großplupp durch die Sicherheitswache verhaftet. — Die dienstlose Magd Maria Kovac stahl Sonntag nachts am Heuboden eines Hauses an der Petersstraße einem Knechte ein Geldtäschchen mit 19 K. Die Diebin wurde eruiert und verhaftet. — Eine dem Trunke und dem Diebstahl ergebene dienstlose Magd ist vorgestern morgens verhaftet worden, weil sie auf den Namen ihres gewesenen Dienstgebers fünf Kilogramm koffeinfreien Kaffee in einem Spezereigeschäfte zu entlocken versuchte.

* (Eine empörende Tierquälerei.) Vorgestern nachmittags trieb ein Bauer aus der Gemeinde Dobrunje einen Transport von 13 Stück Rindvieh durch die Poljanstraße. Da sich die Tiere nur mühsam bewegten und die Köpfe aneinander anlehnten, hielt ein Sicherheitswachmann den Treiber an und ersuhr, daß die Tiere schon 24 Stunden keine Nahrung erhalten hatten. Der Schuldtragende wurde zur Anzeige gebracht.

* (Ein kleiner Artillerist.) Gestern feuerte ein Knabe mittels eines geladenen hohlen Schlüssels am St. Jakobskai einen Schuß ab. Ein Sicherheitswachmann sorgte den kleinen Artilleristen aus und brachte ihn zur Anzeige.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der slowenischen Theaterkassette.) Heute wird zum drittenmale falls Operette „Dolarska princesa“ wiederholt werden (gerader Tag). Samstag gelangt Josè Schegarays Trauerspiel „Galeotto“ zum erstenmale zur Aufführung. Das vortreffliche Werk des vorzüglichen Dichters, welches dem spanischen Drama, das seit den Tagen Calderons die ehemalige Blüte nicht mehr erreichen konnte, in neuerer Zeit wieder zur Bedeutung verhalf, ist durchaus modern und offenkundig; seine Tendenz wendet sich gegen die kleinstädtische Verleumdungssucht und Skandalriecherei. Der fruchtbare Autor hat an 50 dramatische Werke geschrieben, die wegen ihrer dramatischen Kunst und poetischen Sprache in ganz Deutschland und auf allen größeren slavischen Bühnen mit Erfolg gespielt werden.

Geschäftszeitung.

— (Lieferungsanschiebungen.) Die k. und k. Intendantz des 3. Korps in Graz übermittelte der Kammer ein Exemplar der Kundmachung, betreffend die Sicherstellung der trauermäßigen Verköstigung in den Militärheilanstalten in Agram, Fiume und Peterwardein. Die Verhandlungen werden um 10 Uhr vormittags abgehalten, und zwar in Agram am 20. Oktober, in Fiume am 18. Oktober und in Peterwardein am 19ten Oktober l. J. Die Offerte müssen längstens bis 10 Uhr vormittags an den bestimmten, oben angeführten Verhandlungstagen bei den betreffenden Spitälern versiegelt einlangen. Ein Exemplar der die näheren Details und Bedingungen enthaltenden Kundmachung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zur Einsicht auf. — Weiters übermittelte die k. und k. Intendantz des 3. Korps in Graz der Handels- und Gewerbekammer in Laibach ein Exemplar der Verlautbarung der Preisgrundlagen für Produzentenangebote auf die Lieferung von Weizen, Roggen und Hafer, dann Bekanntgabe des genaueren Erfordernisses an diesen Verpflegsartikeln für Kriegsgewede des k. u. k. Heeres in der Sicherstellungsperiode 1910. Diese Verlautbarung kann im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 13. Oktober. Seine Majestät der Kaiser wird morgen um 11 Uhr die Gattin des Baumeisters Johann Tropich, Frau Marie Tropich, in besonderer Audienz empfangen. Diese war als zwölfjähriges Mädchen am 18. Februar 1853 gerade dazu gekommen, als der Fleischhauer Ettenreich den Attentäter Libeny kurz nach dem verübten Attentat auf den Kaiser festhielt, und hatte über des ersteren Aufforderung die Polizeiwache geholt. Durch einen Zufall hörte der Kaiser, daß Frau Tropich noch lebe und beschied sie morgen in Audienz.

Brünn, 13. Oktober. Aus unbekannter Ursache ist heute um 2 Uhr nachmittags zwischen den Stationen Gradschowitz und Popowitz der Warasapfahlinie der Güterzug Nr. 2766 entgleist. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet und ein Kondukteur schwer verletzt.

Siena, 13. Oktober. Um 12 Uhr 52 Minuten nachts wurde hier ein leichter Erdstoß verspürt.

Wien, 13. Oktober. Nach einer der hiesigen Polizeidirektion aus Newyork zugelommenen Kabeldepesche wurde der des Postdiebstahles am Minoritenplatz in Wien verdächtige Freeman, der mit dem englischen Verbrecher Daniel Delaney, auch David Maloney genannt, identisch sein soll, in Amerika neuerlich verhaftet.

Newyork, 12. Oktober. Peary und drei seiner Reisebegleiter auf der Nordpolfahrt haben jetzt Einzelheiten über die Aussagen bekannt gegeben, die die Eskimos Cooks bei ihrer Befragung in Etah gemacht haben. Die Eskimos, die Cook begleiteten, haben übereinstimmend erklärt, daß sie von der Heatersinsel nur zwei Tagereisen weit nach Norden vorgebrungen, dann aber auf schlechtes Eis und offenes Wasser gestoßen seien und von dort aus zurückzukehren beschlossen. Weiters haben die Eskimos Einzelheiten über die Reise in südlicher Richtung mitgeteilt, die die ganze Zeit in Anspruch genommen hat, die Cook auf die Reise nach dem Pol verwendet haben soll.

DAS ZAHNEN DER KINDER.

Lassen Sie sich nicht durch das Zahnen Ihrer Kinder beunruhigen, sondern geben Sie den Kleinen SCOTTS EMULSION und Sie werden keine schlaflose Nächte mehr haben.

SCOTTS EMULSION

enthält in leichtverdaulicher Form alle erforderlichen Stoffe, um weiße, gerade und kräftige Zähne hervorzubringen.



Die Reinheit und Wirkungskraft von (3216) 4-1

SCOTTS EMULSION sind unübertrefflich. «SCOTT» ist selbst für den schwächsten Organismus wohlbequemlich.

SCOTTS EMULSION ist und bleibt die Musteremulsion.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h.

In allen Apotheken käuflich.

Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTTschen Verfahrens!

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 9. Oktober. Rottmüller, Direktor; Dr. Potorny, Ing.; Hermann, Baurat; Stuckart, Hörmann, Gabriel, König, Hoch, Fuhrmann, Stagle, Hermann, Ellbogen, Weiß, Feldbauer, Rottmüller, Weber, Käs, Böcher, Kfde., Wien. — Zeyer, Priv.; Blahn, Rfdr., Stuttgart. — Falsch, Ing.; Neumann, Sohn, Kfde., Graz. — Müller, Rfdr., Reichenberg. — Selinet, Rfdr., Brunn. — Jamtobel, Rfdr., Doborn. — Kronberger, Rfdr., Linz. — Otto, Rfdr., Wamtsdorf. — Polzer, Baumeister, Trieste.

Jeden Freitag und Dienstag

sind

frische Leber- und Blutwürste

(3570) zu haben 2-1

bei Jan Chalupnik, Alter Markt.

Deželno gledališče v Ljubljani.

Št. 10. Par.

V četrtek, dne 14. oktobra 1909.

Tretjič:

Dolarska princesa.

Opereta v treh dejanjih. Spisala A. M. Willner in Fr. Grünbaum. Uglasbil Leo Fall. Prevel Milan Pugelj.

Začetek ob pol 8. Konec po 10.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: October, Day, Time, Barometer, Wind, Sky, etc.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 14.5°, Normale 10.9°.

Wettervorausage für den 14. Oktober für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, mäßig warm, stellenweise Morgennebel, schönes Wetter; für das Küstenland: Schönes Wetter, mäßige Winde, mäßig warm, unbestimmt, herrschender Witterungscharakter anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbenenwarte

gegründet von der krain. Sparkasse 1897.

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Table with columns: October, Day, Time, Magnitude, etc.

Pölsa:

Table with columns: 11, 15 59 57, 16 00 03, 16 00 W

Bebenberichte. Am 1. Oktober: gegen 9 Uhr 30 Minuten Erdstoß V. Grades in Spoleto (Perugia). Am 5. Oktober: gegen 2 Uhr 15 Minuten Erschütterung in Piemont, verzeichnet in Roncalieri. Am 13. Oktober: gegen 0 Uhr 52 Minuten Erdstoß in Siena. Bodenunruhe schwach abnehmend.

Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebeur-Clitri, V = Mikroseismograph Vicentini, W = Wiebert-Pendel. Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Serravallo's China-Wein mit Eisen. Hygienische Ausstellung Wien 1908: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille. Appetitanregendes, nervenstärkendes und blutverbeserndes Mittel für Rekonvaleszenten und Blutarme von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. Vorzüglicher Geschmack. Vielfach prämiert. Über 6000 ärztliche Gutachten. J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten «Moliz Seidling-Buiber», die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2. Tägliches Verlangen gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moliz, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moliz-Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (2355 c) 2

Obermüller

jüngere Kraft, selbständig in Werkreparaturen, militärfrei, (3549) wird

aufgenommen. Zeugnisabschriften nebst Lohnanspruch an Rudolf Stein, Walzenmühle und Brettsäge, Ključ, Bosnien.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt über das soeben zu erscheinen beginnende Reiseverlag: Transhimalaja, Entdeckungen und Abenteuer in Tibet von Sven Hedin, bei; wir empfehlen dem Prospekt einer gefälligen Durchsicht und wolle man sich des beigegebenen Bestellformulars bedienen.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 13. Oktober 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates.

J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft Laibach, Stritargasse. Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.